Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der **Provinz**
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei **den**
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für **den**
Inseratentheil
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 860

Die **„Posener Zeitung"** erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 8. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Die Begründung der Umsturzvorlage.

Aus den Motiven, welche der in der Morgen-Ausgabe unseres Blattes im Wortlaut mitgetheilten Vorlage wider die Umsturzbestrebungen zu Grunde gelegt sind, ist Folgendes hervorzuheben:

Die ganze (früher geplante) gesetzgeberische Reform trat in den Hintergrund, als in Folge der Zeitereignisse und namentlich der verbrecherischen Anschläge wider das Leben des verewigten Kaisers Wilhelm I. mit dem Gesetze „gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie" vom 21. Oktober 1878 der Weg der Ausnahmemaßregeln gegen die Ausschreitungen bestimmter Parteirichtungen eingeschlagen wurde. Aber auch unter diesen veränderten Verhältnissen hat die Frage, ob nicht auf dem Boden des gemeinen Rechts eine Verstärkung der staatlichen Schutzmittel gegenüber den offenkundigen, Ordnung und Sitte untergrabenden Bestrebungen mancher unserem Staats- und Kulturleben feindlichen Elemente herbeizuführen sein möchte, wiederholt praktische Gestalt gewonnen.

Als das Ausnahmegesetz vom 21. Oktober 1878, nach mehrfachen Verlängerungen seiner Geltungsdauer, am 1. Oktober 1890 außer Kraft getreten war, mußte jene Frage wieder zu verstärkter Bedeutung gelangen. Mancherlei Vorgänge aus neuester Zeit im Auslande, wie auch im Inlande drängen zu der Ueberzeugung, daß gesetzgeberische Abwehrmaßnahmen nach der soeben bezeichneten Richtung hin nicht länger aufgeschoben werden dürfen. Auch dem ruhigsten Beobachter kann nicht entgehen, daß die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung mit wachsenden Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen hat. Die Erleichterung und Ausdehnung aller Verkehrsbeziehungen trägt dazu bei, krankhafte und verbrecherische Bestrebungen, die zunächst in den eigenartigen Verhältnissen anderer Staaten sich entwickelt haben, auch in unser Vaterland zu verpflanzen und ihnen bis in die entlegensten Theile des Landes Verbreitung zu schaffen. Vervollkommnungen der Technik und der Verkehrsmittel haben das Emporwuchern einer Tagesliteratur begünstigt, welche in den Dienst jener Bestrebungen sich stellt und bis in die kleinsten Orte und bis in die unreife Jugend hinein ihre Ideen verbreitet. Das noch immer steigende Wachsthum der großen Städte erleichtert es, große Volksmassen rasch mit gefährlichen Anschauungen zu erfüllen und zu einer Staat und Gesellschaft bedrohenden Haltung zu verleiten. Die Ueberwachung und Unterdrückung staatsfeindlicher Kundgebungen und sonstiger Angriffe gegen die bestehende Ordnung wird unter solchen Verhältnissen mehr und mehr erschwert, und die Wirkung der Angriffe gestaltet sich zugleich bedrohlicher.

Es ist nicht zu erwarten, daß diese Verhältnisse in Bälde eine Aenderung erfahren und daß die daraus entspringenden Bewegungen an Energie und Erfolgen einbüßen werden. Im Gegentheil liegt die Besorgniß nahe, daß demnächst auch die bis jetzt noch unberührt gebliebenen Volksschichten unter dem vergiftenden Einflusse staatsfeindlicher Bestrebungen zu leiden haben werden. Vertreter und Verführte der zügellosesten Abart staatsfeindlicher Theorien, des Anarchismus, sind bemüht, durch Thaten wahnwitzigen Hasses gegen Ordnung und Gesittung weite Volkskreise in Erregung zu setzen und mit Zweifeln an der Berechtigung der jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnung zu erfüllen. Wenngleich der Anarchismus das Feld seiner verbrecherischen Thätigkeit bisher hauptsächlich im Auslande gesucht hat, so ist doch die Besorgniß nicht abzuweisen, daß er im Inlande an Boden gewinnt. Schon haben sich in größeren deutschen Städten Verbindungen anarchistischer Richtung gebildet und weitere derartige Verbindungen sind in der Bildung begriffen. In letzter Zeit hat sich auch der Zuzug einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Personen bemerkbar gemacht, welche wegen ihrer anarchistischen Wirksamkeit aus benachbarten Staaten, vornehmlich Frankreich und der Schweiz, ausgewiesen worden sind. Oeffentliche Versammlungen, in denen aufreizende und nahezu aufrührerische Kundgebungen erfolgen, sowie anarchistische Schriften, die in einzelnen Orten und Gegenden in augenscheinlich vorbedachter Weise verbreitet werden, treten der Thätigkeit jener Vereine und Personen zur Seite. Was insbesondere die Verbreitung von Schriften betrifft, so kommen außer einem in Berlin in bedeutender Auflage erscheinenden Tagesblatte, dessen Inhalt selbst unter dem jetzigen Rechte zu zahlreichen strafrechtlichen Verfolgungen Anlaß gegeben hat, und außer den in unregelmäßigen Zwischenräumen erscheinenden Heften eines, als „anarchistische Bibliothek" sich bezeichnenden Unternehmens namentlich die aus dem Ausland eingeführten Preßerzeugnisse des Londoner Klubs „Autonomie" in Betracht. Dieser Klub ist wiederholt in gerichtlichen Urtheilen als der Mittelpunkt der anarchistisch-sozialistischen Thätigkeit bezeichnet worden, die insbesondere auch den Umsturz der bestehenden Ordnung in Deutschland verfolgt. Unter den im Inland ermittelten Anhängern des Anarchismus fehlt es an solchen nicht, welche die schärfsten Färbungen desselben vertreten oder ihn zum politischen Beschönigungsmittel für gemeine Verbrechen machen. Einen Fall dieser Art hat eine kürzlich vor dem Berliner Schwurgericht zur Verhandlung gelangte Strafsache enthüllt, welche die Verurtheilung der Angeklagten, und zwar die des Hauptangeklagten zu einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe und zu Ehrenstrafen, zum Ergebniß hatte; die im Laufe dieser Untersuchung vorgenommenen umfassenden Haussuchungen haben die Annahme nahe gelegt, daß anarchistische Verbrechen in der Vorbereitung begriffen werdn.

Angesichts dieser Sachlage kann die Gesetzgebung sich der Pflicht nicht entschlagen, Anreizungen zur Mißachtung von Gesetz und Obrigkeit, Verhöhnung und Schmähung der rechtlichen und sittlichen Grundlagen von Staat und Gesellschaft, Verherrlichung oder Androhung von verbrecherischen Handlungen, planmäßige Vorbereitung oder Förderung des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung nachdrücklicher als bisher zu treffen. Daß eine in den bezeichneten Richtungen unzulängliche Strafgesetzgebung die sittliche Verwilderung und die Erschütterung des Rechtsbewußtseins in der Bevölkerung leicht fördern, eben damit aber einer Ausbreitung des staatsfeindlichen Treibens Vorschub leisten kann, ist eine Erkenntniß, die sich gerade in der letzten Zeit immer mehr Geltung verschafft hat.

Die hiernach erforderlichen Aenderungen der Strafgesetze brauchen den Boden des allgemeinen Rechts nicht zu verlassen. Verfolgen sie auch zum Theil den ausgesprochenen Zweck, die Förderung von Umsturzbestrebungen oder die Verleitung zu solchen unmittelbar zu treffen, so lassen sich doch solche Bestrebungen, ebenso wie hochverrätherische oder landesverrätherische oder gemeingefährliche Unternehmungen unabhängig von jeder politischen oder wirthschaftlichen Parteirichtung denken. Die dagegen gerichteten Strafbestimmungen sollen daher für Jedermann gelten und es kommt nur darauf an, daß ihnen, um auch nicht den Schein eines willkürlichen Ermessens bei ihrer Anwendung entstehen zu lassen, eine möglichst bestimmte Begrenzung gegeben werde. Zu diesem Zwecke hat der Entwurf im Thatbestande behufs näherer Kennzeichnung jener Bestrebungen durchweg den Begriff „des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung" verwendet. Im Sinne des Entwurfs gehören zur Staatsordnung nicht nur die eigentlichen Verfassungseinrichtungen, sondern auch die gesellschaftlichen Grundlagen des staatlichen Verbandes, soweit sie im geltenden Rechte Anerkennung und Schutz finden, vor allem die Familie und das Eigenthum, ohne welche der Bestand eines geordneten Staatswesens für unsere Anschauungen ausgeschlossen ist. Auf der anderen Seite soll aber die Strafbarkeit des Handelnden stets von der Voraussetzung abhängig sein, daß seine Absicht auf den gewaltsamen — also den mit verbrecherischen oder sonstigen gewaltthätigen Mitteln herbeizuführenden — Umsturz gerichtet ist. Hiernach und da die Anwendung dieser wie der übrigen Strafvorschriften des Entwurfs ausschließlich in der Hand der ordentlichen Gerichte liegt, werden die vorgeschlagenen Bestimmungen für die wissenschaftliche Thätigkeit ebensowenig ein Hemmniß bilden, wie für solche politische Bestrebungen, die lediglich eine Weiterentwickelung der von ihnen vertretenen Ideen auf dem Boden der staatlichen Ordnung sich zum Ziele setzen. Die allgemeine bürgerliche Freiheit und deren berechtigte Ausübung bleiben daher unberührt.

Preßstimmen über die Umsturzvorlage.

Die „Vossische Zeitung" meint, die Umsturzvorlage zeigt ein Aussehen, daß man ihre unveränderte Annahme als ausgeschlossen, ihren Werth im Kampfe gegen die Sozialdemokratie als verschwindend ansehen kann.

Die „Germania" bemerkt zur Umsturzvorlage, die Strafandrohungen gegen Redner, Redakteure und Verfasser würden von der sozialdemokratischen Partei besser überstanden werden als von allen anderen Parteien, weil die Sozialdemokraten die straffste Parteiorganisation und die reichste Parteikasse haben und auch reichliches Material an Persönlichkeiten für Sitzredakteure und eventuell sogar Sitzredner. Es werde zu Kommissionsberathungen kommen, die darüber entscheiden, was von der Vorlage ganz verworfen, und was geändert, was gelassen und — was zugesetzt wird. Denn wird einmal überhaupt auf diesem Gebiete etwas gethan, dann können doch z. B. noch einige Bestimmungen zum Schutze der Sittlichkeit hinzukommen. Wir unsererseits werden noch im Einzelnen betreffs der Vorlage prüfen, was prinzipiell zulässig ist oder nicht, was nöthig oder wenigstens durchschlagend nützlich und was gar schädlich ist.

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Dtsch. Tagesztg.", findet sich durch die Vorlage in ihren Erwartungen getäuscht. Dieselbe werde die Abwehr der Umsturzgefahr nicht erreichen, dagegen die freie Aussprache gewaltig erschweren, ja unmöglich machen.

Die „Nationalztg." meint, daß kaum weniger vorgeschlagen werden konnte, und daß der Entwurf durchaus den Stempel der Rücksichtnahme trage, die während der Regierungskrisis eine so große Bedeutung erlangte. Das Blatt bedauert, daß der § 130 nicht noch schärfer gefaßt worden ist. Mancher werde der Meinung sein, daß zu dem Zweck der Bekämpfung der schlimmsten Feinde des Nationalstaats eher zu wenig geschehe.

Die freikonservative „Post" ist mit der Umsturzvorlage ganz einverstanden. Sie sei ein erster und bedeutungsvoller Schritt und deshalb voller Zustimmung und kräftigster Unterstützung werth.

Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" bezeichnet den Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung als unannehmbar für jeden, der das Recht der freien Meinungsäußerung nicht einfach aufgeben mag. Das sei kein Umsturzgesetz, sondern die Knebelung von Wort und Schrift in unbegrenzter Weise.

Der „Vorwärts" schreibt: Endlich ist sie da, die Umsturz-Vorlage, deren Geburtswehen bereits einem Reichskanzler und einem preußischen Ministerpräsidenten die Aemter gekostet haben und alle bürgerlichen Parteien monatlang in Aufregung erhielten, nicht aber die Sozialdemokratie. Und mit dem nämlichen Gleichmuth, mit dem wir sie erwarteten, betrachten wir sie jetzt, da sie vor uns liegt: ein ohnmächtiges Ding, ohnmächtig und wäre sie zehnmal schärfer noch abgefaßt, zehnmal wuchtiger ausgefallen und von zehnmal geschickteren Händen geführt, als die sind, die jetzt zu ihrer Handhabung bereit gehalten werden... Kommt das Gesetz zu Stande, so werden zweifellos neue und verschärfte Quälereien und Verfolgungen über unsere Genossen überall in Deutschland hereinbrechen, und so mancher mißliebige Publizist oder Agitator anderer Parteien wird gleichfalls so nebenbei seinen Theil abkriegen; aber es gehört eine wirklich an das Urtheil des Kanzlers Oxenstierna über die Weltregierung gemahnende Kurzsichtigkeit dazu, wenn man glaubt, daß durch solche Verfolgungen die Sozialdemokratie geschädigt, die Arbeiterbewegung in ihrer Entwickelung gehemmt, der Sieg der sozialistischen Ideen verhindert werden könne.

Deutschland.

↘ **Berlin**, 7. Dez. [Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags] hat sich über die neue Fassung des Antrags Kanitz, welche der Ausschuß des Bundes der Landwirthe ausgeklügelt hat, noch nicht schlüssig gemacht. Der Grundgedanke des Antrags, daß das Reich ausschließlich den Einkauf und den Verkauf des ausländischen Getreides übernehmen soll, wird aufrecht erhalten. Die Minimalsätze für den Verkauf des Getreides, welche der Antrag Kanitz enthielt, sind beseitigt; der Verkaufspreis soll nach den Durchschnittspreisen der letzten 40 Jahre bestimmt werden, aber mit dem Vorbehalt, daß für die theurer produzirenden Gebietstheile Zuschläge zu den Durchschnittssätzen eintreten. Wie die Produktionskosten ermittelt werden sollen, wird verschwiegen. Der Ausschuß hat auch noch nicht berechnet, welche Preise für die einzelnen Getreidearten nach dem 40jährigen Durchschnitt sich ergeben würden. Daß zwei nationalliberale Mitglieder der wirthschaftlichen Vereinigung die Abgg. Dr. Clemm-Ludwigshafen und Prof. Enneccerus sich an der Berathung des neuen Antrags in einer Weise betheiligt haben, daß ihre Zustimmung zu demselben nicht von vornherein ausgeschlossen, ist in hohem Grade auffallend. Abg. Dr. Clemm hat bei der Abstimmung über den Antrag Kanitz am 14. April d. J. ohne Entschuldigung gefehlt; Abg. Enneccerus aber hat gegen den Antrag gestimmt.

— Ein Stempelsteuergesetz wird, wie offiziös der Münchener „Allg. Ztg." mitgetheilt wird, dem preußischen Abgeordnetenhause sicher vorgelegt werden. Dagegen soll von der Einbringung eines Lehrerbesoldungsgesetzes für diesmal Abstand genommen werden. Nach dem „Hannov. Cour." fürchtet die Regierung eine Verbitterung der Landwirthe in den östlichen Provinzen, wenn gerade jetzt die Besoldungsverhältnisse der Lehrer generell aufgebessert würden.

L. C. Den Befürwortern neuer Reichssteuern ist es begreiflicher Weise in hohem Grade unbequem, daß die Erträge der bestehenden Reichssteuern im Wachsen begriffen sind. Es bleibt also nichts übrig, als diese Thatsache so gut und so schlecht es eben geht, zu verdunkeln. So hat neulich die „Post" konstatirt, auf die Fortdauer der Einnahmesteigerung im nächsten Etatsjahr sei nicht zu rechnen, weil dieselbe in der Hauptsache aus den Getreidezöllen herrührte und der Ertrag dieser im nächsten Jahre nicht zu berechnen sei. Jetzt, wo der Etat für 1895/96 vorliegt, zeigt es sich, daß die Ansicht der „Post" nicht einmal von dem Reichsschatzamt getheilt wird. In den Erläuterungen zum Zolletat wird zunächst die Durchschnittseinnahme aus Zöllen in den letzten drei Jahren berechnet. Dann heißt es: „In dieser Einnahme sind 72209782 Mark an Zöllen für die fünf Hauptgetreidearten (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) enthalten." Das Reichsschatzamt zieht daraus aber nicht den Schluß, daß diese Einnahme für das nächste Jahr unsicher sei; im Gegentheil. „Mit Rücksicht darauf, wird ausgeführt, daß in Folge der günstigen inländischen Getreideernten der Jahre 1892 und 1893 eine geringere Einfuhr von ausländischem Getreide stattgefunden hat, als im Durchschnitt angenommen werden kann, wird für das Etatsjahr 1895/96 nach Maßgabe des Durchschnitts der drei letzten Etatsjahre bei Zugrundelegung der vertragsmäßigen Sätze für die fünf Hauptgetreidearten eine Mehreinnahme von 7 Millionen Mark angenommen." Das ist also das gerade Gegentheil von der Behauptung der „Post". Die Zolleinnahmen werden voraussichtlich im nächsten Jahr nicht sinken, sondern noch weiter wachsen. Wenn übrigens die Voraussetzung, daß die nächste Ernte eine weniger gute sein werde, als in den letzten Jahren sich als zutreffend erweist, so würden auch die Getreidepreise im Inlande steigen.

— Dreizehn türkische Offiziere sind neuerdings vom 1. Januar als Sekondelieutenants à la suite der preußischen Armee gestellt und verschiedenen Truppentheilen zur Dienstleistung überwiesen worden.

— Der Bund der Landwirthe hat in seinen Bundesbeschlüssen vom 4. Dezember auch die Forderung ausgesprochen nach der Einrichtung von staatlichen Kornhäusern und der Organisation der Landwirthschaft zwecks genossenschaftlicher Benützung.

— Für die erste Berathung der Umsturzvorlage haben die Sozialdemokraten die Abgg. Auer, Frohme und Singer als Redner bestimmt.

— Gegen den antisemitischen Reichstagsabgeordneten Leuß ist die Schwurgerichtsverhandlung in seiner Meineids-Angelegenheit auf den 14. und 15. Dezember angesetzt.

Italien.

* W. T. B. **Rom**, 7. Dez. [Deputirtenkammer.] Colajanni richtet an die Regierung die Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, gegen die Staatsbürger einzuschreiten, welche Dokumente im Besitz haben, die sich auf die Justizverwaltung und das öffentliche Leben beziehen. Ministerpräsident Crispi erwidert, in der von dem Fragesteller ins Auge gefaßten Angelegenheit seien weder die Kammer, noch das Ministerium kompetent. Es sei Sache der Justizbehörde, solche Schriftstücke, in welchen sie den Beweis für ein Verbrechen zu finden vermuthe, zu reklamiren für den Fall, daß diese Schriftstücke nicht freiwillig vorgelegt würden. Colajanni entgegnet, daß es einem Privatmanne nicht gestattet sei, Schriftstücke zu behalten, welche ihm in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident zugegangen seien, und dies um so weniger, wenn der verbrecherische Charakter solcher Dokumente öffentlich behauptet wird und wenn man weiß, daß ihre Verheimlichung die Hauptursache eines peinlich berührenden Freispruches war. Der Redner wandelt am Schlusse seiner Rede seine Anfrage in eine Interpellation um. Crispi antwortet, es sei ihm unbekannt, was diese Dokumente enthalten; in jedem Falle werde er die Interpellation abwarten. Colajanni ruft: „Sie haben Furcht!", worauf Crispi mit erhobener Stimme erwidert: „Dieses Wort existirt in meinem Wörterbuche nicht!" Der sozialistische Abgeordnete Prampolini ruft heftige Worte in den Saal, wodurch ein lebhafter Wortstreit zwischen ihm, Miceli und anderen entsteht. Es erhebt sich ein großer Lärm, Protestrufe ertönen. Der Präsident ermahnt zur Ruhe, doch verstreicht einige Zeit, bevor die Berathung fortgesetzt werden kann. Giolitti war bei der Begründung der Anfrage Colajannis im Hause anwesend.

Aus dem Gerichtssaal.

e. **Schweidnitz**, 7. Dez. Heute wurde vor der hiesigen Strafkammer der Rechtsanwalt Steiner aus Waldenburg wegen Unterschlagungen, die er als Konkurs- und Nachlaßverwalter in 62 Fällen begangen hat und deren Gesammtbetrag sich auf 29 000 Mark beläuft, zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt. 9000 Mark hatte der Angeklagte selbst zurückgezahlt und 4000 Mark berechnet er auf Auslagen, die er als Konkursverwalter gehabt hat, und andere Kosten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 7. Dez. Ueber einen Giftmordversuch meldet der amtliche Polizeibericht: Am Donnerstag Nachmittags versuchte eine Frau aus Spandau in einem Berliner Hotel ihren zweijährigen Sohn Arthur, angeblich in Folge von Nahrungssorgen, mittels Chloroform zu tödten. Das Kind wurde jedoch durch einen Arzt wieder ins Leben zurückgerufen und nach der Charité gebracht. Die Frau wurde verhaftet. Wie verlautet, ist die Mutter die 24jährige Wittwe Technau aus Danzig. Sie wohnte seit dem 7. Oktober d. J. bei ihrer Schwägerin in Spandau, wohin sie von Hamburg gezogen war. Früher ist die Verhaftete in der Ziegelstraße zu Berlin Krankenwärterin gewesen. Sie ist anscheinend in Hamburg verheirathet gewesen, denn ihr Sohn Arthur ist dort geboren. Bald nachdem ihr das Zimmer im Hotel angewiesen war, bestellte sie zwei Tassen Fleischbrühe, dann rief sie das Hausmädchen, dem sie unter Hinweis auf ihren am 1. Februar 1892 geborenen und auf einem Bette liegenden Sohn Arthur erklärte: Lassen Sie die Polizei benachrichtigen: ich bin die Mörderin meines Sohnes und muß verhaftet werden. Ein Kellner theilte nun sofort dem dritten Polizeirevier in der Neuen Wilhelmstraße den Vorfall mit, das den Knaben mit einem chloroformgetränkten Taschentuch im Munde bewußtlos vorfand und ihn nach der Charité bringen ließ, nachdem ihm vorher Milch eingeflößt worden war. Das Kind befand sich am Freitag Morgen noch am Leben.

Ein kleiner nicht ungewöhnlicher Roman hat sich jüngst in Berlin, wie folgt, abgespielt. Das amtliche Organ des königlichen Polizeipräsidiums veröffentlicht das Konterfei einer von ihm selbst als sehr hübsch bezeichneten Person, welche de jure den einfachen Namen Dubbenstein führt, de facto aber als Prinzeß Ghika, Baronin v. Tarnow, auch v. Rogalski, mit verschiedenen Lebemännern in Verbindung trat. Jedenfalls hat die Dame es verstanden, sich ein vornehmes „Air" zu geben, denn alles war entzückt von der Liebenswürdigkeit und Herablassung der vornehmen Dame. Das lediglich platonische Verhältniß ist den jungen Herren aber ziemlich theuer zu stehen gekommen, denn von drei Vätern liegen Anzeigen vor, wonach der eine schon 150 000 Mark Schulden für seinen Herrn Sohn bezahlen muß, die derselbe im Interesse der „jungen Dame" gemacht hat. Jetzt ist die „Dame" verduftet und die Polizei interessirt sich ungemein für ihren augenblicklichen Aufenthalt.

Ueber den Selbstmordversuch eines Schutzmanns wird berichtet: Der Schutzmann Ernst Getzloff war im Okt. d. J. bei der hiesigen Polizei angestellt worden, nachdem er fünf Jahre bei dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 in Frankfurt a. O. gedient hatte. Am 28. Oktober verheirathete er sich hier und gerieth durch die Beschaffung der häuslichen Einrichtung in Schuldverbindlichkeiten. Dies kam zur Kenntniß der vorgesetzten Behörde, und Getzloff wurde in der dritten Polizeihauptmannschaft, der er angehörte, protokollarisch vernommen. Hieraus befürchtete er ernste Nachtheile, taufte sich eine Flasche Salzsäure und begab sich am Donnerstag Mittag nach Stralau. Dort trank er das Gift auf einer Kegelbahn. Man fand ihn alsbald auf und brachte ihn nach einem Berliner Krankenhause, wo er schwer darnieder liegt.

Dreimal überfahren wurde am Donnerstag Abend der Fuhrherr Nisse aus der Thaerstraße. Auf dem Wege von Hohen-Schönhausen nach Berlin fiel er im Schlaf von seinem Kremserwagen, dessen Räder über ihn fortgingen. Ueber den hilflos Daliegenden sind in der Dunkelheit dann noch zwei Fuhrwerke, ein Arbeitswagen und ein Omnibus der Linie Hohenschönhausen-Petersburgerstraße hinweggeangen. Der Omnibuskutscher entdeckte den Unglücklichen und schaffte ihn in das Krankenhaus Friedrichshain, wo der Bedauernswerthe bald darauf verstarb.

† **Zu Tode gestürzt.** Außer den beiden Maurern, die, wie wir schon meldeten, in Sachsenhausen ums Leben kamen, fand dort auch ein Dachdecker den Tod. Er trat angeblich auf das Dach-Laufbrett an der Hausfront, dieses brach, und der Unglückliche fiel über das Schutzdach hinweg in die Tiefe, wo er als zerschmetterte Leiche liegen blieb. Sein Gefährte bei dem Unfall konnte sich noch rechtzeitig an der Dachrinne halten und das Schutzdach erklettern. D., ein Bayer von Geburt, war im Herbst vom Militär entlassen.

Lokales.

Posen, 8. Dezember.

g. **Der Breslauer Bezirkseisenbahnrath** hielt am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Eisenbahndirektions-Präsidenten Wehrmann in Breslau eine Plenarsitzung ab. Aus den gepflogenen Verhandlungen sei zunächst betreffs der Fahrplanänderungen im nächsten Sommerhalbjahr erwähnt, daß ein von der kgl. Eisenbahndirektion eingebrachter Antrag auf Einschränkung des Betriebes auf der Strecke Lissa i. P.-Gostyn-Jarotschin durch Wegfall eines Morgenzuges und zweier Abendzüge, welcher Antrag durch die geringe Frequenz motivirt wurde, vom Bezirks-Eisenbahnrath abgelehnt wurde. Angenommen wurde ein Antrag, daß an den in den Wagenpark der preußischen Staatsbahnverwaltung eingestellten Kesselwagen, welche privates Eigenthum sind, die erforderlichen Reparaturen (ausschließlich der an der Cisterne nothwendigen) künftig auf Kosten der Bahn bewerkstelligt werden. — Von den Vertretern für Posen, Kommerzienrath Herz und Dr. Hampke lag der Antrag vor, sich dafür auszusprechen, daß die jetzt bestehenden Frachtsätze des Tarifs für Abtrittsdünger ermäßigt und wie folgt festgesetzt werden: auf eine Entfernung von 1 bis 5 Kilometer 0,06 M., 6—13 Kilometer 0,07 M., 14-21 Kilometer 0,08 M., 22—29 Kilom. 0,09 M., 30—38 Kilometer 0,10 M., 39—52 Kilometer 1,11 M. pro 100 Kilogramm. Der Bezirkseisenbahnrath nahm, wie schon telegraphisch gemeldet, den Antrag mit der Maßgabe an, daß die Frachtermäßigung erst von fünf Kilometer aufwärts zu beginnen habe. — Ein Antrag, dahin zu wirken, daß der Antheil der preußischen Bahnen an den Frachtsätzen für zum Hochofenbetriebe bestimmte Eisenerze und Schlacken im ostdeutsch-österreichischen und ostdeutsch-ungarischen Eisenbahnverbande ermäßigt und auf den Satz des Tarifs für Massenartikel, die auf 1,5 Pf. pro Tonnenkilometer und 60 Pf. Expeditionsgebühr zurückgeführt werde, wurde vom Antragsteller zurückgezogen, nachdem eisenbahnseitig erklärt worden war, daß ein Vorgehen, das auf eine einseitige Regulirung der preußischen Antheile hinziele und zu einer Ablenkung von dem mit Erfolg eingeschlagenen Wege der durchgerechneten und durchgetheilten Tarifbildung führen müsse, von der oberschlesischen Eisenindustrie doch nicht gewünscht werden könne. Auch ein zweiter Antrag, der dahin ging, eine Revision der direkten Tarife von Oberschlesien nach den ost- und westpreußischen Plätzen vorzunehmen, wurde zurückgezogen, nachdem eisenbahnseitig erklärt worden, daß Vorarbeiten im Gange seien, um demnächst eine Regulirung der Ausnahmesätze nach den Binnenplätzen Ost- und Westpreußens eintreten zu lassen. — Ein Antrag der königlichen Eisenbahndirektion Breslau, betreffend Erstellung eines Ausnahme-Tarifs für „Entsäuerungskalk" (getrockneten Kalkschlamm) von oberschlesischen Blende-Röstanstalten wurde dem Bezirkseisenbahnrath zur Abgabe eines Gutachtens über das Bedürfniß zur Erstellung eines solches Ausnahmetarifs vorgelegt; ein Beschluß war jedoch nicht herbeizuführen und so wurde die Beschlußfassung vertagt. — Zum Schluß wurde ein weiterer Antrag der königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau auf Einführung eines Ausnahmetarifs für denaturirtes Fabriksalz von Inowrazlaw und Klausaschacht nach Königshütte OS. in Höhe von 73 Pf. für 100 Kg. berathen. Hierzu war ein Antrag der Königs- und Laurahütte eingegangen, den Frachtsatz nicht auf 0,73 M., sondern entsprechend der auf der Strecke bis Oderberg für Salz nach Witkowitz festgesetzten Einheitssätze von 0,58 Mark per 100 kg zu normiren. Der Bezirkseisenbahnrath nahm auch letzteren Antrag an.

z. **Kirchliche Feier.** Gestern Nachmittag 2½ Uhr begab sich der Weihbischof Likowski in vierspänniger Equipage nach Wiry, um einer kirchlichen Feier beizuwohnen. Am Wildaer Thore wurde die Equipage von sechs Reitern empfangen und nach dem Bestimmungsort begleitet. In Dembsen waren Ehrenpforten errichtet.

* **Personalnotiz.** Der Staatsanwalt Dr. Kux in Lissa i. P. ist an das Landgericht I in Berlin versetzt worden. Der Referendar Troglisch ist zum Gerichtsassessor im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ernannt worden.

z. **Mit der Anfuhr von Christbäumen** nach der Wilhelms-Allee ist gestern begonnen worden.

Aus der Provinz Posen.

☞ **Schneidemühl**, 6. Dez. [Entschädigungen aus der Brunnen-Katastrophe. Brunnen-Lotterie. Wohlthätigkeits-Vorstellung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich die Versammlung einzig und allein mit der Vorlage betreffend die Entschädigung derjenigen

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 7. Dezember.

Die Eröffnung der Reichstagssession und die Schlußsteinlegung im neuen Reichshause bildet das Charakteristikum dieser Woche. Die Eröffnung fand, wie Sie bereits gemeldet haben, diesmal nicht im Weißen Saale des Residenzschlosses statt, da dieser Saal einer durchgreifenden Verschönerung unterzogen werden soll, sondern im Rittersaal und da dieser nicht Raum dazu gewährt, waren nicht offizielle Persönlichkeiten und Nichtparlamentarier nicht zugelassen. Auch bei der Feier der Schlußsteinlegung in dem Reichshause, an deren Hauptfront das Portalgiebelfeld die dazu bestimmte Bezeichnung „Dem deutschen Volke" noch immer nicht aufweist, ist man ziemlich exklusiv verfahren. Ein paar Preßvertreter waren dazu auch eingeladen worden — der Direktor des Reichstags, ein literarisch und journalistisch unkundiger Herr namens Knaak giebt den Ausschlag für die zu treffende Auswahl und die Berliner Journalistik, der es leider an jeder Neigung fehlt, die Rechte ihres Standes und ihr Standesbewußtsein geltend zu machen, läßt es sich ruhig gefallen, daß man nicht Vertreter jedes Berliner Blattes eingeladen hat. Die Bevölkerung Berlins hat an dem Festtage am Mittwoch nur die Freude erlebt, ein paar Hofequipagen mehr als sonst auf der Straße fahren zu sehen. Bei der Exklusivität der ganzen Feier kann es nicht überraschen, daß nicht einmal in den dem neuen Reichstagsgebäude benachbarten Straßen die Gebäude geflaggt hatten.

Aber die Exklusivität dieser Feier kann doch nicht die Freude darüber stören, daß wir nun in dem neuen Reichstagsbau das erste, gewaltige Architektur-Monument des neuen deutschen Reiches begrüßen können. Wieweit es im Innern zweckmäßig angelegt ist, darüber wird erst später zu urtheilen sein, aber die Außenarchitektur des grandiosen Baues beweist, daß man es mit einer künstlerischen That ersten Ranges zu thun hat, deren Ruhm mit der lauen Anerkennung in der Thronrede, die nur von „ernstem Schaffen" und „vaterländischen Fleiß" spricht, nicht erschöpft ist. Ist doch das neue Reichshaus ein Monument moderner, von dem Geiste und der Empfindung der Gothik durchwehter deutscher Baukunst. Ausgehend vom Stil der römischen Hochrenaissance, hat Wallot Elemente aus anderen Stilarten, so aus Gothik und Barock zu einem ihm eigenthümlichen Stil verschmolzen, der ebenso sehr durch Monumentalität imponirt, durch Phantasiefülle und Rhythmus anzieht, wie durch seine aufs höchste bewundernswerthe Harmonie zwischen Architektur und Plastik einen Markstein in der Entwickelung moderner Architektur bildet. Diese wuchtige Monumentalität des Baues, seine originale Ausgestaltung, seine kraftstrotzende Phantasiefülle im Einzelnen zu verfolgen, ist ein künstlerischer Genuß und dabei erscheint es denn vor allem bewundernswerth, wie der geniale Mann bei diesem verschwenderisch auftretenden Reichthum an plastischem und architektonischem Schmuck, bei dieser gewaltigen Ausdehnung des einer Flächenraum von 11 638 Quadratmeter umfassenden Sandsteinbaues verstanden hat, die langgestreckten Bauten als eine einheitliche Masse zusammenzuhalten. Es geschieht dies aufs glücklichste durch die vier thurmartigen Aufbauten an den Ecken des als ein gewaltiges Rechteck sich darstellenden Monumentalbaues. Diese 40 Meter hohen Eckbauten, die den 26½ Meter hohen Grundbau wirksam überragen, erfordern als weitere Ueberragung, als architektonische Nothwendigkeit, die vielangefochtene Kuppel, die aus der Sandsteinmasse heraus zu wachsen scheint mit ihrer strahlenden Kaiserkrone. Aus Glas und vergoldetem Eisen auf quadratischem Unterbau aufgeführt, steigt sie über dem Sitzungssaale empor, gekrönt von einer als offene Säulenhalle durchgeführten, goldschimmernden Laterne. Sie dient als Lichtspenderin für den Sitzungssaal und in glänzender Weise ist die Aufgabe, den ästhetischen und architektonischen und praktischen Zweck gleichzeitig zu erfüllen, hier gelöst.

Freilich das erste Kuppelprojekt war schöner und wäre wirksamer gewesen — daß es aufgegeben werden mußte, ist nicht Wallots Schuld, ebenso wenig wie der Umstand, daß infolge der wenig günstigen Wahl des Platzes dem von der Stadt durchs Brandenburger Thor Herkommenden sich nicht die prächtige Hauptfront des Gebäudes darbietet, daß man, um die Schönheiten des Werkes kennen zu lernen und die Wirkung des Kuppelbaues zu empfinden, erst den rechten Standpunkt aufsuchen muß und einiges Andere, was ebenfalls durch erzwungene Rücksichtnahme Wallots bedingt wurde.

Die Hauptfront, 131,80 Meter lang, die westliche Seite des Baues, liegt nach dem Königsplatz zu, die Ostfront in der Sommerstraße. Die beiden Schmalseiten, 88 30 Meter lang, liegen nördlich am Reichstagsplatze, südlich nach dem Thiergarten und Brandenburger Thor zu. Hauptgeschoß und Obergeschoß des Raumes ist durch eine Reihe in Pilaster-Architektur die Fenster der beiden Geschosse umschließender korinthischer Säulen zu einem Ganzen verbunden. Jede der vier Fronten hat einen Mittelbau, der ebenso wie jeder der vier Eckthürme reichen plastischen Schmuck — Statuen, Gruppen, Reliefs — aufweist. Die Hauptfront zeigt ein von sechs mächtigen Säulen getragenes Festportal. Darüber die große Gruppe von Reinhold Begas und als Abschluß darüber die Kuppel: ein imposanter Anblick! Ungemein künstlerisch wirken jene die Fronten umlaufenden Pilaster und Säulen, die harmonische Gliederung der Fassaden, die Sicherheit, mit der Wallot den plastischen Schmuck in das Ganze harmonisch eingereiht hat. Diese plastischen Arbeiten sind zum Theil von großer Bedeutung, so vor allem die Germania-Gruppe von Begas, der die Germania, die Verkörperung des in sich gefesteten deutschen Volksthums, nach Männerart auf dem Streitroß sitzend vorführt, geleitet von einem germanischen Kriegsrecken und einer poetisch schönen Siegesgöttin. So hat denn, wenn das darunter stehende Giebelfeld auch noch der Inschrift entbehrt, doch die Germania-Gruppe die Bedeutung des Hauses verkörpert als grandioses Symbol dieses Reichsvolkshauses . . .

An neuen Theatergaben hat die Woche nur zweierlei gebracht: ein Lustspiel und ein Volksstück. Letzteres hat die Herren Turner-Lemke und Fritz Odemar zu Verfassern und hat unter dem Titel „Ueber'n Stand hinaus" am Mittwoch im Belle-Alliance-Theater den Autoren freundlichen Erfolg und Hervorruf eingebracht. Der Titel bezeichnet bereits den Stoff des Stückes, um den eine Reihe flotter, lustiger Episoden gruppirt ist, die am meisten gefallen haben. In ihnen kommt auch der gesunde Humor, der das Ganze durchzieht, am meisten zur Geltung, während die Haupthandlung straffere Gestaltung verlangt, was übrigens wohl leicht noch nachgeholt werden könnte. Es ist ein an lustigen und drastischen Schwankmomenten reiches, im Kern gesundes Volksstück, das sich glücklich von Anstößigkeiten fernhält und bei dem bedauerlichen Mangel an Stücken solcher Art auch außerhalb Berlins Beachtung und Anerkennung finden dürfte.

Das königliche Schauspiel hat mit dem Lustspiel „Halali" von Richard Skowronnek einen sehr hübschen, mitunter sogar starken Erfolg errungen. Stoff und Handlung sind klein, aber fein und sympathisch durchgeführt, mit Liebenswürdigkeit und jenem frischen, diesem Autor eigenen Humor, mit lebendiger, gestaltungsklarer Anschaulichkeit. Ein harmloses Stück, das aber um seiner vielfachen Vorzüge Freude macht. In einigen Scenen kommt neben dem Dramatiker auch der Dichter Skowronnek zu Wort, den wir in dem schönen Novellencyklus „Polska Maria" schon bewundern konnten. Während in den übrigen Akten die wirksamen Motive, die erfolgreiche Charakteristik und manch lustige Scene freudigste Heiterkeit erregten, bot der 2 Akt mit seiner vorzüglichen Treiberscene ein allerliebstes realistisches Genrebild, aus dem es strömt wie Heimaths- und Erdgeruch. Dieses Wurzeln in der ostpreußischen Heimath, der Skowronnek ihren eigenartigen Zauber abgelauscht hat, bildet des jungen, mit fröhlichem Wagemuth und erfrischender Ursprünglichkeit schaffenden Autors zuverlässigste Stärke.

Hausbesitzer, welche von der Brunnenkatastrophe betroffen worden sind. Die von den städtischen Körperschaften eingesetzten Kommissionen haben nach vielen Sitzungen die Entschädigungssumme auf 366,168,58 Mk. festgesetzt. Hierzu sind noch nachträglich einzelne Beträge mit zusammen 2870,43 Mark hinzugekommen, so daß die gesammte Entschädigungssumme 369,039,01 Mark beträgt. Dieser Betrag soll auf Vorschlag der Kommissionen durch die Beträge aus den Sammelstellen, der Schneeballkollekte und der Brunnenlotterie, sowie durch eine Anleihe in Höhe von 30 000 M. gedeckt werden. Erster Bürgermeister Wolff empfiehlt, zunächst über die von den Kommissionen aufgestellten Grundzüge resp. Bedingungen für die zu leistenden Entschädigungen zu berathen, dann von der beigefügten Uebersicht über die vorhandenen Mittel, den bereits gemachten Ausgaben und dem jetzigen Bestande derselben Kenntniß zu nehmen und zuletzt die einzelnen Entschädigungssummen festzusetzen. Die Versammlung verfährt demgemäß und beschließt, daß die Entschädigungsbeträge unter folgenden Bedingungen zur Auszahlung gelangen sollen: a. Diejenigen Hausbesitzer, welche einen Totalschaden haben, müssen die eingestürzten resp. beschädigten Gebäude abtragen und von Grund auf neu erbauen. b) Diejenigen Hausbesitzer, welche einen partiellen Schaden erlitten haben und deren Schaden nur bis 1500 M. beträgt, erhalten diesen Betrag ohne Nachweisung der Verwendung ausgezahlt. Uebersteigt dagegen die Entschädigungssumme den Betrag von 1500 Mark, so sind die betreffenden Hausbesitzer gehalten, den früheren baulichen Zustand der Gebäude so herzustellen, daß gegen die Sicherheit ihrer Verwerthung resp. Benutzung seitens der Polizeiverwaltung nichts einzuwenden ist, erhalten aber auch sofort 1500 Mark ausgezahlt. Etwaige Ueberschüsse, welche sich aus der bewilligten Bausumme ergeben, sollen den betreffenden Hausbesitzern mit Genehmigung der Hypothekengläubiger und der städtischen Kollegien verbleiben. Die Weiterberathung der Vorlage wurde hierauf auf nächsten Sonnabend vertagt. — Der Magistrat macht bekannt, daß die Ziehung der Brunnenlotterie im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaale am nächsten Donnerstag, den 13. d. Mts. beginne. Die Loose nehmen reißenden Absatz. — Gestern Abend veranstaltete der hiesige Kriegerverein im Oehlkeschen Saale eine Wohlthätigkeitsvorstellung, welche den Ertrag von 235 M. ergab.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Varzin,** 6. Dez. [Fürst Bismarck] erläßt folgende Dank-Kundgebung: „Aus Anlaß des Todes meiner Frau ist mir und den Meinigen aus Deutschland und dem Auslande eine so große Zahl von Kundgebungen warmen Beileids zugegangen, daß zu meinem Bedauern die mir verfügbaren Kräfte nicht ausreichen, den theilnehmenden Absendern einzeln zu sagen, wie sehr sie meinem Herzen wohlgethan haben. Ich bitte Alle, welche unserer in diesen Tagen freundlichst gedacht, meinen und meiner Kinder herzlichen Dank entgegenzunehmen. von Bismarck."

Ferdinand v. Lesseps †.

Paris, 7. Dez. Ferdinand v. Lesseps ist heute gestorben.

Nun hat auch der „größte der jetzt lebenden Franzosen", wie er noch vor nicht langer Zeit mit Stolz von seinen Landsleuten genannt wurde, das Zeitliche gesegnet, nachdem er schon seit mehreren Jahren ein todter Mann geworden war. In dem Schicksal des berühmten Ingenieurs spiegelt sich recht augenfällig die Wandelbarkeit der französischen Volksgunst wieder. Diese Nation vergöttert und feiert heute ihre Lieblinge in überschwänglicher Weise, um sie morgen unbarmherzig von ihrem erhabenen Standpunkt wieder hinabzustürzen in Schande und Vergessenheit. Die Franzosen gleichen hierin den Athenern; wie diese so Manchen ihrer verdienstvollen Staatsmänner in die Verbannung jagten, so haben auch die Franzosen den großen Lesseps, dem sie den gewaltigen Erfolg der Erbauung des Suezkanals verdankten, an seinem Lebensabend die Härte des Schicksals schonungslos fühlen lassen. Allerdings nicht ohne Lesseps Schuld. Nachdem es ihm gelungen war, den 160 Kilometer langen Kanal von Suez fertig zu stellen und durch dieses bis jetzt unerreichte Bauwerk dem europäischen Handel einen neuen bequemen Weg nach Indien zu eröffnen (allein im Jahre 1890 passirten den Kanal nicht weniger als 3389 Schiffe), wagte er sich an ein noch gewaltigeres Unternehmen, an den Durchstich der Landenge von Panama. Man weiß, wie schmählich das begonnene Werk endete; die kleinen französischen Kapitalisten, kühn gemacht durch den Milliardenprofit, den sie nach Fertigstellung des Suezkanals eingeheimst, gaben mit vollen Händen, blindlings dem Namen Lesseps vertrauend, ihre Ersparnisse zur Verwirklichung des Panamaprojektes hin — um nicht einen sou wiederzubekommen. Die wildeste Spekulation hatte sich des Unternehmens bemächtigt, die zweifelhaftesten Elemente sich an den genialen Ingenieur herangedrängt und ungeheuere Summen flossen in die Taschen einer Clique von gewissenlosen Männern, die sich an den Sparpfennigen der kleinen Leute bereicherten. Das Unternehmen selbst machte die schlechtesten Fortschritte und nachdem man eine Loosemission nach der anderen herausgegeben und 1600 Millionen Francs verpulvert hatte, war man genöthigt, die Arbeiten der sich entgegenstellenden ungeheuren natürlichen Schwierigkeiten wegen einzustellen. Jetzt brach der Sturm los, der den Ruhm des armen Lesseps vernichtete; die enttäuschten Massen der Panamagläubiger wollten ein Opfer haben für das Verbrechen, das man an dem Nationalwohlstand begangen, und dieses Opfer war Lesseps. So wurde der einst gefeiertste Mann Frankreichs, der persönlich nichts mit dem Schmutz der Panamaaffäre zu thun hat und dessen reiner Name nur von beutegierigen Spekulanten als Aushängeschild benutzt worden war, im März 1893 zu der schimpflichen Strafe von fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Kassationshof hatte jedoch Mitleid mit der gefallenen Größe und hob am 15. Juni 1893 das Urtheil auf, sodaß der gebrochene Mann wenigstens seinen Lebensabend nicht im Gefängnißraume beschließen mußte. Wir wollen die hauptsächlichsten Daten aus seinem Leben hier kurz wiedergeben:

Ferdinand Vicomte de Lesseps war geboren am 10. November 1805 in Versailles, widmete sich der Ingenieurlaufbahn und schlug dann die diplomatische Karriere ein; er war nach einander franz. Konsul in Kairo, Rotterdam, Malaga und Barcelona und von 1848—49 Gesandter in Madrid. Bei einem im Jahre 1854 abgestatteten Besuche des Vizekönigs von Aegypten faßte er den Plan der Durchstechung der Landenge von Suez, begann 1859 den Bau und führte ihn 1869 zum glücklichen Ende. Daß das später von ihm ins Werk gesetzte Panama-Unternehmen mißlang, haben wir oben erwähnt. Lesseps war 1884 Mitglied der Académie française und besuchte 1887 in diplomatischer Mission Berlin, wo man ihn mit ausgezeichneter Höflichkeit behandelte.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 7. Dez [Abgeordnetenhaus.] Gregorcic und Genossen interpelliren wegen Vorgehens der Triester Behörden betreffend die Volksmission mit slovenischen Predigten in der Pfarrkirche Sant' Antonio nuovo sowie wegen der Schwierigkeiten, die dem Triester Ordinarius in Ausübung der bischöflichen Pflichten gemacht worden seien. Klun und Genossen interpelliren in derselben Angelegenheit und fragen, ob die Regierung geneigt sei, den herausfordernden Ausschreitungen der Italiener in Triest gegen die slovenische Bevölkerung entgegenzutreten. — Alfred Coronini und Genossen stellen eine Anfrage im Sinne einer nothwendigen Eisenbahnverbindung des Küstenlandes mit dem übrigen Reiche unter dem Hinweis, daß eine solche Verbindung auch im Interesse der Hebung des Gefühles der Zusammengehörigkeit des Küstenlandes mit der Monarchie gelegen sei.

Wien, 7. Dez. Der Finanzminister, Dr. v. Plener, erklärte im Budget-Ausschuß: Um für die 1⁴/₁₀ Mill., welche von der zur vorläufigen Verbesserung der materiellen Lage der untersten drei Beamten-Rangklassen erforderlichen Summe von 1⁹/₁₀ Millionen noch nicht bedeckt sind, spezielle Deckung ohne Störung des Budgetgleichgewichts zu finden, beabsichtigt die Regierung, die hierzu erforderlichen Mittel durch Erhöhung der Staatseinnahmen aus dem Personenverkehr der Eisenbahnen herbeizuschaffen. Der Minister sagte, eine detaillirte Mittheilung könne er nicht machen, da er mit dem Handelsministerium noch nicht über die definitive Formulirung des Gedankens übereingekommen sei. Allein als Prinzip sei obiger Gedanke in Aussicht genommen.

Rom, 6. Dez. Das soeben erschienene Amtsblatt des Justizministeriums veröffentlicht den Bericht der Kommission, welche durch Verfügung des Justizministers vom 4. August 1894 mit dem Auftrage eingesetzt wurde, die Verantwortlichkeit der Beamten, welche an der Untersuchung über die Vorgänge bei der Banca Romana betheiligt waren, festzustellen Der Bericht tadelt das Verhalten dieser Beamten und ersucht den Justizminister, Maßnahmen in der Verwaltung zu treffen, um das Ansehen der Rechtspflege wiederherzustellen.

Das Amtsblatt veröffentlicht ferner einen Ministerialerlaß vom 5. Dezember, durch welchen der Generalstaatsanwalt beim Appellhof in Rom aufgefordert wird, gegen den Rath Dilorenzo wegen der in dem Berichte der besonderen Untersuchungskommission gegen letzteren erhobenen Beschuldigungen die Disziplinarklage anzustrengen. — Bezüglich des ersten Untersuchungsrichters am römischen Gerichtshofe und des Untersuchungsrichters im Prozesse Tanlongo ist ein Gutachten der obengenannten Kommission eingefordert worden.

Paris, 7. Dez. In amtlichen Kreisen verlautet. der Minister Hanotaux habe eine Depesche von Le Myre de Vilers erhalten, welche die Ankunft der Truppen von Reunion in Tamatave meldet. Die Truppen dürften, im Verein mit der Besatzung von Diego-Suarez, Tamatave und Majunga besetzen.

Paris, 7. Dez. Zur Einweihung der deutschen evangelischen Kirche am Sonntag wird aus Berlin auch der Wirkliche Oberkonsistorialrath D. Frhr. v. d. Goltz, welcher eine von der Kaiserin gewidmete Bibel überbringen wird, hier eintreffen.

Algier, 7. Dez. Die Kaiserin von Oesterreich traf nach einer stürmischen aber sehr schnellen Ueberfahrt hier ein und begab sich alsbald in das prächtige Hotel zu Mustapha, wo Zimmer für sie reservirt waren.

Brüssel, 7. Dez. Die Repräsentantenkammer setzt heute die Berathung über die Dotationen fort. Beernaert trat in einer eingehenden Rede den Sozialisten entgegen, bekämpfte den Kollektivismus derselben und forderte sie zu einer ausführlichen Besprechung ihrer Tendenzen und Prinzipien in der Kammer auf. Vandervelde sprach sich in einer Entgegnung über die Begriffe des Eigenthums, der Familie und des Vaterlandes aus; bezüglich der Religion sei Jedem Freiheit zu lassen. Helleputte bekämpfte die sozialistischen Theorien. Anseele griff die Kapitalisten heftig an. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Die Civilliste wurde darauf ohne Widerspruch, die Dotation des Grafen von Flandern mit 97 gegen 35 Stimmen bewilligt.

Syrakus, 7. Dez. Ein heftiger Sturm riß in der letzten Nacht die Pfähle der elektrischen Beleuchtung nieder, deckte Dächer ab und warf Mauern sowie in der Nähe des Hafens drei Eisenbahnwagen um. Auf See wurden namentlich verankerte Schiffe beschädigt. Auch vom Lande werden Schäden gemeldet.

Kopenhagen, 7. Dez. König Christian hat in der vergangenen Nacht recht gut geschlafen, muß aber heute das Bett hüten. Der Zustand ist beinahe unverändert.

Amsterdam, 7. Dez. Dem „Bataviaasch Nieuwsblad", einer in Batavia erscheinenden Zeitung, zufolge, laufen glaubhafte Gerüchte um, daß der Kriegsdampfer „Königin Wilhelmina" am Montag nach Karangasem auf Bali sich begeben wird.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 8. Dezember, Morgens.

800 Berliner Architekten, Maurer, Bildhauer und Ingenieure des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine veranstalteten gestern Abend im Krollschen Etablissement ein Fest zu Ehren Wallots. Anton von Werner eröffnete die Feier und überreichte dem Gefeierten das Diplom der Ehrenmitgliedschaft des Vereins Berliner Künstler. Wallot dankte für die Anerkennung der Fachgenossen, erkannte das Entgegenkommen der Ministerien an und ermahnte, auf volksthümliche Kunst hinzuwirken.

Der „Lok. Anz." meldet aus Memel: Die Telephonlinie Berlin-Tilsit bis Memel ist fertig gestellt. Die Eröffnung erfolgt noch diesen Monat.

Das „B. T." meldet aus Hamburg: Der Kaufmann Schildknecht, Theilhaber der Firma Sübeck und Schildknecht in Altona, welcher 200 000 M. Depositengelder unterschlagen hat, hat sich der Staatsanwaltschaft selbst gestellt.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Pest: Zwischen Bauern und wandernden Zigeunern entspann sich ein blutiger Kampf auf der Landstraße bei Tordau. Die Zigeuner schnitten einem Bauern Ohren und Nase ab, einem andern stachen sie die Augen aus. Als den Bauern Hilfe kam, tödteten sie 6 Zigeuner und verwundeten 8 lebensgefährlich.

Das „B. T." meldet aus Rom: Es heißt, der Einfuhrzoll auf Rohbaumwolle werde erhöht. Die Spinner und Weber haben dagegen eine Kommission nach Rom gesandt.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ein Monstre-Schmugglerprozeß kommt demnächst hier zur Verhandlung unter den 42 Angeklagten sind 30 Post- und Zollbeamte. Die Schmuggler haben Seidenwaaren als Wollwaaren deklarirt. Der Schaden des Staates beträgt 3½ Millionen Rubel.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Belinzona: 2 Familienväter, ein junger Mann und 2 Mädchen, welche in einem mit Holz beladenen Schlitten über den Biorasee fuhren, brachen ein und ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Viel Volk umsteht die Unglücksstätte.

Stockholm, 8. Dez. Das deutsche Geschwader traf heute auf der hiesigen Rhede ein. Prinz Bernadotte fuhr Mittags mit dem Kriegsschiff „Skjoldumen" den deutschen Schiffen entgegen. Prinz Heinrich traf Mittags ein, stieg im königlichen Schloß ab und wohnte dann dem königlichen Familiendiner bei. Abends fand ein Bankett statt für die anläßlich der Gustav Adolf-Feier anwesenden Delegirten der deutschen Gustav Adolf Vereine, wozu die deutschen Geschäftsträger und die Generalkonsule eingeladen waren.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Shanghai, 7. Dez. Das Reuterbureau meldet das erneute Gerücht, der Hof bereite sich vor, Peking zu verlassen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 7. Dez. Nach amtlicher Bekanntmachung der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 10000 Liter nach Tralles (100 Liter a 100 Proz.), loko ohne Faß ins Haus geliefert: Versteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 30. Nov. 50,3 M., am 1. Dez. 51,0 M., am 3. Dez. 51,2 M., am 4. Dez. 51,4 M., am 5. Dez. 51,4 M., am 6. Dez. 51,4 M.; mit 70 M. Verbrauchsabgabe: am 30. Nov. 31,3 M., am 1. Dez. 31,5 M., am 3. Dez. 31,6 M., am 4. Dez. 31,8 M., am 5. Dez. 31,8 M., am 6. Dez. 31,8 M.

W. B. **Petersburg,** 7. Dez. Gestern ist hier der allerhöchste Befehl unterzeichnet worden, wonach eine 3½ prozentige Anleihe im Betrage von 400 Millionen Francs emittirt wird. Die Anleihe bezweckt den Rückkauf der 5prozentigen Obligationen der Eisenbahnen Poti-Tiflis, Rjäsk-Morschansk, Orel-Witebsk, Warschau Terespol, Brest-Grajewo, Mitaubahn, Donezbahn, Baltische Bahn, Losowo-Sevastopol, drei Emissionen der Riga-, Dwinsk- und Tambow-Orel-Bahnen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
7. Nachm. 2	754,7	SW l. Zug	bedeckt	+ 1 5
7. Abends 9	755,8	S mäßig	bedeckt ¹)	+ 1 5
8. Morgs. 7	756,3	S l. Zug	bedeckt ²)	+ 0 5

¹) Vormittags leichter Regen; den Tag über Nebel. ²) Nebel.

Niederschlagshöhe in mm am 8. Dez. Morgens 7 Uhr: 0,4.

Am 7. Dez. Wärme-Maximum + 2,5° Cels.
Am 7. „ Wärme-Minimum + 1,1° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Dez. Morgens 0,76 Meter.
„ „ 7. „ Mittags 0,76 „
„ „ 8. „ Morgens 0,74 „

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 7. Dez (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 95,20, 3½proz. L.-Pfandbr. 101,40, Konsol. Türken 25 75. Türk. Loose 111,75, 4proz. ung. Goldrente 101,15, Bresl. Diskontobank 107,00, Breslauer Wechslerbank 103,50, Kreditaktien 238,35, Schles. Bankverein 117,00, Donnersmarckhütte 111 75, Flöther Maschinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaf. für Bergbau u. Hüttenbetrieb 137,00, Oberschles. Eisenbahn 77,35, Oberschles. Portland-Zement 99,00, Schles. Zement 164,75, Oppeln. Zement 115 60 Kramsta 127,50. Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 123 25, Verein. Oelfabr. 85,75, Oesterreich. Banknoten 163,85,

Paris, 7. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 100,80, 3proz. Rente 102,47½, Italien 5proz. Rente 86,35, 4proz. ungar. Goldrente 101,62½, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,00, 4proz. unif. Orient —,—, 4proz. span. ä. Anl. 73½, konv. Türken 25,72½, Türken-Loose 126 40, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 483,70, Franzosen 803,75 Lombarden —,—, Banque Ottomane 671,00, Banque de Paris 723,00, Banq. d' Escomte —, Rio Tinto-A. 378 10. Suezkanal-A. 3045,00. Cred. Lyonn. 796,00, B. de France 3530,00, Tab. Ottom —,—. Wechsel a. dt. Pl. 122⅝, Londoner Wechsel k. 25,12, Chèq. a. London 25,13½, Wechsel Amsterdam k. 205,87, do. Wien k. 199,50, do. Madrid k. 445,00. Meridional-A 613,00, Wechs. a. Italien 6⅜, Robinson-A 187,00, Portugiesen 25 62½. Portug. Tabaks-Obligat. 428,00, 4proz. Russen 65 50. Privatdiskont 1⅝.

London, 7. Dez. (Schlußkurse.) Fester.

Engl. 2¾-proz. Consols 102¹⁵/₁₆, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 85⅞, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103¼. konv. Türken 25⅝, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101, 4prozent. Spanier 73¾, 3½proz. Egypter 100½, 4proz. unifiz. Egypter 102⅝, 3½proz. Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 71¼, Ottomanbank 16¾, Canada Pacific 60½, De Beers neue 18¾, Rio Tinto 15, 4proz. Rupees 55⅝, 6proz. fund. arg. A. 69½, 5proz. arg. Goldanleihe 36¾, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanl. 94⅝, Griech. 81er Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 33, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 75¼, 5proz. Western de Min. 79½, Platzdiskont ⅞, Silber 28⅛.

Frankfurt a. M., 7. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 321⅛, Franzosen 317, Lombarden 90⅝, Ungar. Goldrente 100,90, Gotthardbahn 184,60. Diskonto-Kommandit 207,00, Dresdner Bank 153,60, Berliner Handelsgesellschaft

151.70, Bochumer Gußstahl 134.30, Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen —,—. Harpener Bergwerk 147,00, Hibernia —,— Laurahütte 123.20. 3proz. Portugiesen — Italienische Mittelmeerbahn 93,30, Schweizer Centralbahn 133.70, Schweizer Nordostbahn 127,60, Schweizer Union 92.80, Italienische Meridionaux 122.90, Schweizer Simplonbahn 77.70. Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 70,00, Italiener 85,10, Edison Aktien —,—, Ciro Degenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Consols —,—, Nationalbank 127,10, Höchster Farbwerke —,—.

Hamburg, 7. Dez. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 321,00, Ostpreußen —,—, Diskonto-Kommandit 206,75, Italiener —,—, Packetfahrt —,—, Russische Noten —,—, Laurahütte —,—, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—, Lübeck-Büchen —,—, Dynamit —,—, Privatdiskont —. Abgeschwächt.

Petersburg, 7. Dez. Wechsel auf London 92.25, Wechsel a. Berlin 45,22½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,62½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 444½, Petersburger Diskonto-Bank 618, Warschauer Diskonto-Bank 420.00, Petersb. internat. Bank 613, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 150½, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 104.

Buenos-Ayres, 6. Dez. Goldagio 276,00.

Rio de Janeiro, 6. Dez. Wechsel auf London 10⅞.

Bremen, 7. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Höher. Loko 5.35 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko 29¾ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 38½ Pf., Armour shield 37¾ Pf., Cudahy 38½ Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko —, Dezember-Januar-Abladung 35.

Wolle. Umsatz: 310 Ballen.

Hamburg, 7. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dez. 71½, per März 69¾, per Mai 68¾, per Sept. 67½. Behauptet.

Hamburg, 7. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 8.87½, per März 9.22½, per Mai 9,37½, per August 9.60. Matt.

Paris, 7. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 24,75 à 25,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilo per Dez. 26.25, per Januar 26.37½, per Jan.-April 26,62½, per März-Juni 27,00.

Paris, 7. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 18.85, per Januar 18,80, per Januar-April 18,85, per März-Juni 18.90. — Roggen ruhig, per Dezember 11.70, per März-Juni 12,00. — Mehl ruhig, per Dezember 42.45, per Januar 42.55, per Jan.-April 42,65, per März-Juni 42.90. — Rüböl ruhig, per Dezember 47,75, per Januar 48.00, per Januar-April 47.75, per März-Juni 47,50. — Spiritus fest, per Dezbr. 35,00, per Januar 35,00, per Jan.-April 35.25, per Mai-August 35.25. — Wetter: Milder.

Havre, 7. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 2000 Sack, Santos 16000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 7. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per Dezbr. 91.00 per März 87,25, per Mai 86.00. Ruhig.

Antwerpen, 7. Dezember. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer flau. Gerste behauptet.

Antwerpen, 7. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. 13 Br., per Dezbr. 13 Br., per Januar-März 13 Br., per September-Dezember 13½ Br. Fest.

Amsterdam, 7. Dez. Bancazinn 37¾.

Amsterdam, 7. Dez. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 7. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 136,00, per Mai 138,00. — Roggen loko unverändert, do. auf Termine unverändert, per März 100, per Mai 101. — Rüböl loko 21⅝, per Mai 21⅝, per Herbst 21¾.

Petersburg, 7. Dezbr. Produktenmarkt. Talg loko 51.50, per August —,—. Weizen loko 7,75. Roggen loko 5,30. Hafer loko 3,40, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 11,00 — Wetter: 2 Grad Kälte.

London, 7. Dez. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten — Wetter: Milder.

London, 7. Dez. Chili-Kupfer 40⁵⁄₁₆, per 3 Monat 40¹¹⁄₁₆.

Glasgow, 7. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 4 d.

Glasgow, 7. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 288 186 Tons gegen 322 646 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 70 gegen 15 im vorigen Jahre.

Liverpool, 7. Dezbr. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 54 000, B., do. von amerikanischen 43 000 Ballen, do. für Spekulation 4000 B., do. für Export 2000 B., do. für wirkl. Konsum 42 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 65 000, wirkl. Export 14 000 Ballen, Import der Woche 123 000 B., davon amerikanische 111 000 B., Vorrath 395 000 Ballen, davon amerikanische 755 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 390 000 Ballen, davon amerikanische 380 000 Ballen.

Liverpool, 7. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ball. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Januar $3^{1}/_{16}$, Januar-Februar $3^{1}/_{16}$, Februar-März $3^{5}/_{64}$, März-April $3^{3}/_{32}$, April-Mai $3^{1}/_{8}$, Mai-Juni $3^{9}/_{64}$, Juni-Juli $3^{11}/_{64}$, Juli-August $3^{1}/_{16}$ d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 7. Dez. Getreidemarkt. Weizen 1 d. niedriger, Mehl stetig, Mais fest. — Wetter: Regen.

Newyork, 6. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 5¾, do. in New-Orleans 5¼. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6.00, do. Pipeline certifik., per Dez. 88½. — Schmalz Western steam 7.27½, do. Rohe und Brothers 7,55. — Mais behpt., per Dezember 55⅞, do. per Januar 53½, do. per Mai 53⅞. — Weizen fest, Rother Winterweizen 62⅛, do. Weizen p. Dez. 60⅞, do. Weizen per Januar 61½, do. Weizen Februar 62½, do. Weizen p. Mai 63⅜. Getreidefracht nach Liverpool 3¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 p. Januar 13,90, do. Rio Nr. 7 per März 13,40. — Mehl, Spring clears 2,55. — Zucker 3. — Kupfer 9,50.

Chicago, 6. Dez. Weizen fest., per Dezbr. 55⅞, per Mai 60½. Mais behauptet, per Dez. 47⅛. Speck short clear nom. Pork per Dez. 12,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 8. Dez. Wetter: Regen.

Newyork, 7. Dez. Weizen p. Dezember 60⅝, Jan. 61¼ C.

Berliner Produktenmarkt vom 7. Dezember.

Wind: SW., früh + 2 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter Trübe.

Die Haltung der auswärtigen Märkte war gestern im Ganzen recht lustlos, zumeist eher matt, und nur Nord-Amerika meldet eine mäßige Besserung der Preise für Weizen, hat damit aber hier unter den sonst obwaltenden Umständen keinen sonderlichen Eindruck zu machen vermocht. Für Weizen haben die Abgeber zwar kleine Mehrforderungen durchsetzen können, aber von irgend welcher Lebhaftigkeit des Geschäfts war nichts zu spüren, und Roggen ist sogar bei schleppendem Verkehr eine Kleinigkeit billiger verkauft worden; ebenso war Hafer vernachlässigt und hat ¼–½ M. im Preise nachgegeben; namentlich war der laufende Monat entgegenkommender angeboten. Gekündigt: 400 To. Weizen, 650 To. Roggen, 50 To. Hafer.

Roggenmehl blieb bei stillem Geschäft nicht ganz preishaltend.

Rüböl dagegen war fester und hat sich wenigstens auf nahe Lieferung erholt; ebenso bestand für Spiritus einige Kauflust, die zu einer mäßigen Preisbesserung führte; man eskomptirt anscheinend schon die demnächst erscheinende Statistik. — Gekündigt: Spiritus 40 000 Liter.

Weizen loko 122—142 M. nach Qualität gefordert. Dezbr. 136,50—136,75 M. bez., Mai 142.25—142,00—142,50 M. bez.

Roggen loko 114—118 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 116,00 M. ab Bahn bez., Dez. 116,25—116,00—116.25 M. bez., Mai 120,50—120,25—120,50 M. bez.

Mais loko 114—133 M. nach Qualität gefordert, Dezember 114,00—113,25 M. bez., Mai 112,75 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 114—126 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 114—127 M., do. schlesischer 114—127 Mark, feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 128—130 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer 110.00—113,00 M. ab Bahn bez., Dezbr. 117.75 M. bez., Mai 116,75—116,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 138—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—129 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00 19,00—16.50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1 16,00 bis 15,25 M. bez., Dezbr. 15,90 M. bez., Januar 16,00 M. bez., Februar 16,10 M. bez., Mai 16,30 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,4 Mk. bez., Dezbr. 43.1 M. bez., Mai 44.1 M. bez.

[illegible] loko 19.10 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,3 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31.8 Mk. bez., Dezbr. 36,4—36,3—36,6 Mk. bez., Mai 38,0—37,8—38,2—38,1 M. bez., Juni 38.3—38,1—38,5—38.4 M. bez.

Kartoffelmehl Dez. 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trocken Dez. 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 136,50 M. p. 1000 Kilo, für Roggen auf 116,25 M. p. 1000 Kilo, für Mais auf 113,75 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 117,75 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf — M. per 1000 Kilo, für Spiritus (70er mit Faß) auf 36,50 M. per 100.0 Ltr. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling — 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. — 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto / Wechsel v. 7. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,85 bz
London	2	8 T.	20,39⁵ bzG.
Paris	2½	8 T.	81,20 G.
Wien	4	8 T.	163,75 bz
Italien. Pl.	5½	10 T.	75,80 G.
Petersburg	4½	3 W.	220,50 bz
Warschau	4½	8 T.	220,60 bz

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,385 bz
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bzB.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,85 bz
Russ. Noten 100 R.	221,25 bz
Russ. Not. ult. Dec.	221,50 bz
do. do. do. Jan.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	104,20 bz
do. do.	3	95,20 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bzG.
do. do.	3½	104,20 B.
do. do.	3	95,40 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,80 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	101,25 bzG.
Ostpr. Prov Anl	3½	100,90 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,60 bzG.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,25 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	111,60 G.
do.	4	107,20 G.
do.	3½	102,80 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,80 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,70 G.
do.	4	101,50 G.
Ostpreuss	3½	101,25 bz
Pommer.	3½	101,90 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,80 G.
do.	3½	101,20 B.
Schls. ldschl Lt. A	3½	101,40 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	101,40 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	101,50 bzB.
do. neul. II.	3½	101,50 bz
Renten: Pommer.	4	105,00 bz
Posensch.	4	105,00 bz
Posensch.	3½	101,10 G.
Preuss.	4	105,00 bzB.
Schles.	4	104,80 bzG.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,20 G.
Bayer. Anleihe	4	106.30 G.
Brem. A. 1892	3½	101,90 B.
Hmb. Sts.-Rent	3½	103,75 G.
do. do. 1886	3	93,90 B.
do. amort. Anl.	3½	101,90 B.
Meklenb. Anl.	3½	102,25 bzG.
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	94,30 bzG.

Loospapiere.

Bad. Prām.-Anl	4	141,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,90 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 bz
Dess. Prām.-A.	3½	

Finnische L.	—	56,60 bz
Freiburger L.	—	28,50 bz
Ham. 50 T.-L.	3	132,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,30 G.
Köln-M. Pr.-A.	3½	135,90 G.
Mail. 45 Lire L.	—	38.40 B.
Mail. 10 Lire L.	—	14,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,90 bz
Oest. 1864er L	—	326,25 bz
do. 1858er L	—	334,00 bz
do. 1854er L	4	155,25 bz
do. 1860er L	5	153,70 bz
Oldenb. Loose	3	126,10 bz
Raab-Gratzer L	2½	96,40 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	110,75 bz
Ung. Pr. Loose	—	265,50 bz
Venet. Loose	—	24,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	50,50 B.
do. 1888	4½	40,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	33,60 bzG.
Chines. Anl.	5½	102,40 bzB.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,20 bzG.
Griech. Gold-A	5	34,00 G.
do. cons. Gold	4	27,00 bzG.
do. Monop-Anl.	4	35,75 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	32,75 bz
Italien. Rente	5	85,25 bz
do. amort.-Rt.	5	78,00 G.
Mexikan. Anl.	6	71,50 bz
do. neue 90er Anleihe	6	70.40 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	57,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,75 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	96,40 bz
do. A/O do.		
Poln. Pfandbr.	4½	68,50 bzG.
do. Liq.-Pf.-Br	4	67,30 B.
Port. A88—89	—	36,50 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	85,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	85,60 G.
do. II. III. VI.	4	81,70 bzG.
Rum. Staats-A.	4	83,70 bz
do. Rente 90	4	84,50 bzG.
do. do. fund	5	102,75 bzG.
do. do. amort.	5	96.60 bz
do. do. 92	5	96,60 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,30 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 42 Staatsrente v. 1894	4	65,70 bzG.
Bodkr.-Pfdbr.	5	113,50 bz
do. neue	4½	103,40 bzG.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,90 bzG.
Serb. Gld-Pfdb	5	81,50 bzG.
do. Rente 84	5	76,60 bzG.
do. neue 85	5	76,50 bzG.
Span. Schuld.	4	73,00 G.
Türk A. 1865 C.	1	28,85 G.
do. do. D.	1	25,70 G.
do. Administr.	5	99,00 G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	101,10 bz
do. Kronen-R.	4	94,90 bzB.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,60 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	74,00 bz.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	3	80,00 G.
Crefld-Uerdng	5	109,50 bzG.
Dortm.-Ensch.	4¾	142,60 bz
Eutin.-Lübeck	1½	52,50 bzG.
Frnkf.-Güterb.	2	81,75 bzG.
Halberst Blank	5½	118,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	241,75 G.
Lübeck-Büch.	6	148,25 bz
Mainz-Ludwsh	4¾	118,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	92,50 bz
Saalbahn	0	29,50 G.
Stargrd-Posen	4½	102.30 bz
Weimar-Gera	0	11,75 G.
Werrabahn	1,15	59,00 bz
Aussig-Teplitz	24	349,00 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	106,25 G.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb.	1¼	125,75 G.
Galiz. Karl-L.	5	101,10 G.
Graz-Köflsch.	6	134,75 B.
Kaschau-Od.	4	
Lemberg-Cz.	7	143,10 bzG.
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	101,75 G.
do. Nordw.	5	117,00 G.
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	29,00 bzG.
Reichenb.-P.	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	44,80 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	68,40 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest.	3	75,10 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,40 bz.
Wrsch.-Teres.	5	113,25 B.
Wrsch.-Wien.	17½	242,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	59,40 bz
Gotthardbahn	7	184,60 G.
Ital. Mittelm.	5⅖	93,40 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	123.00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	30,00 G.
Lux. Pr. Henri	3	100,75 bz
Schweiz. Centr	5	134,40 bz
do. Nordost	5,6	128,50 bz
do. Unionb.	3½	92,90 bz
Westsicilian.	3	58,10 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	64.50 bzG.
Dortm.-Gron.	4¾	142,50 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	119,50 G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	117,75 bz
Saalbahn	4¾	108,10 bzG.
Weimar-Gera	4	93,75 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	101,50 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,80 bzG.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	100,90 bzG.
Oberschl.	3½	101,25 B.
do. (Starg Pos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	101,60 G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,60 bzG.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,50 G.
Franz.-Josefb.	4	96,70 G.
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	95,50 bzB.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,90 G.
Kronp Rudolfb.	4	95,60 bz
do. Salzkammg	4	102,60 G.
Lmb Czern. stfr	4	94,90 bzB.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,90 G.
do. Staats-I II.	5	112.10 bz
do. Gold-Prio.	4	102,90 G.
do. Lokalbahn	4	101,90 G.
do. Nordwestb.	5	107,30 B.
do. NdwB. G-Pr	5	110,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	75,50 bzG.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68.70 B.
do. Obligation.	5	106,90 B.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	99,30 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl.-Wor. g.	4	100,20 bzG.
do. 1889	4	
Ku.-Char As (O)	4	100,25 bzG.
do. (Ob) 1889	4	100,70 bz.
Kur-Kiew conv	4	100,75 bzB.
Losowo-Seb.	5	101,50 bzG.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,70 B.
do. Rjäsan g.	4	100,90 G.
do. Smolen. g.	5	102,00 bzG.
Orel-Griasy c.	4	100,30 bzG.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,60 bz.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	99,90 bzG.
Rjaschk-Mor. g	5	101,25 bz
Rybinsk-Bol.	5	102,10 bzG.
Südwestb. gar.	4	101,60 bzG.
Transkauk. g.	3	88,70 bzB.
War.-Ter. g.	5	103,10 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	101,40 G.
Zarskoe-Selo.	5	99,50 G.
Anat. Gold-Obl	5	93,50 bzG.
Gotthardb. cv.	4	101,70 G.
Sicilian. Gld.-P	4	80,90 bz
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,60 bzG.

Italien. Mittelm.	4	85,90 bzG.
Macedonier	3	60,25 bz
Oeste de Minas.	5	78,00 bz
Portugies. Obl.	—	62,25 bzG.
Sardinische Obl.	4	70,90 G.
Süd-Ital. Bahn.	3	55,75 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,40 bzG.
do. Lit. B.	5	70,90 bzG.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	100,60 G.
Manitoba	4½	99,70 G.
Northern Pac. I.	6	112,00 G.
do. do. II.	6	87,00 G.
do. do. III.	6	
do. do.	5	30,50 G.
San Louis Franc.	6	100,80 bz.
San Louis Franc.	5	88,00 G.
do. do. West.	4	61,75 bzG.
Southern Pacific.	6	107,40 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	117,50 G.
do. do. II.	3½	113,00 G.
do. III. IV. abg.	3½	102,60 G.
do. do. V. abg.	3½	99,75 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,00 G.
do. do. VII.	4	104,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,80 G.
do. do.	4	102,90 B.
do. do.	3½	100,00 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,70 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	99,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,60 B.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,40 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,10 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz 115)	4,5	115,75 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	112,10 G.
do. do. (rz 100)	4	101,25 B.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	101,60 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,00 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	100,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	99,80 bzG.
do. do. VI. (rz 110)	5	
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	99,80 bzG.
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bzG.
do. do. do.	3,5	99,75 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,25 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,10 B.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	103,00 G.
do. do. (rz 100)	3,5	99,40 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,90 bz
do. do. (rz 110)	4	104,60 G.
do. do. (rz 100)	4	103,00 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	4¼	71,50 G.
Berl. Cassenver.	5½	127,10 G.
do. Handelsges.	5	152,30 bzG.
do. Maklerver.	7½	120,30 G.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	134,00 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	107,10 G.
do. Wechslerbk.	5	103,40 bzB.

Danz. Privatbank	9	141,25 G.
Darmstädter Bk.	5¼	150,00 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank.	8	171,40 bz
do. Genossensch	5	115,90 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	126,00 B.
Disc.-Command.	6	207,00 bz
Dresdener Bank	5½	1533,0 bz
Gothaer. Grund-creditbank	3½	107,60 bz
Königsb. Ver.-Bk	4½	
Leipziger Credit	8	193,75 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6	111,10 G.
Maklerbank	6½	110,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	151,50 bzG.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	123,75 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	104,40 bzB.
Nationalbk. f. D.	4½	127,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	107,75 bzG.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	121,00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	5½	109,60 bzG.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	140,80 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	170,20 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,40 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	115,75 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	97,50 bzG.
Reichsbank	7,53	158,00 bz
Russische Bank.	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	135,00 bzG.
Schles. Bankver.	5	117,00 bzG.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	205,50 bzG.
Bauges. Berl.-Charl.	—	804,00 bzG.
do Neust.	—	85,90 bz
Hann.-St. P.	3½	78,75 B.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1265,00 G.
Moabit	7	140,00 G.
Passage	4	86,00 bzG.
Weissens.	—	713,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	208,00 bzG.
Berl. Holzcomt.	4	99,75 bzG.
Berl. Lagerhof	0	87,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	119,75 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 bzG.
Berl. Bock-Br.	4	123,50 bzG.
Königstd. Br.	5	119,00 bzB.
Landré Br.	10½	194,10 bzG.
Münch. V.-Br	3	121,50 bzG.
Patzenhofer Br.	16	275,00 bzB.
Schultheiss-Br.	12	243,00 bzG.
Bresl. Oelw.	4	85,75 B.
do. Sprit-A.-G.	6⅔	118,50 bz
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	160,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	142,00 bz
Ch. F. Anglo. G.	9	133,10 bzG.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	88,50 bzB.
do. St. Pr.	5	122,25 G.
Ch. F. Oranienb.	—	82,00 B.
Ch. F. Union	8	132,25 bzG.
Danziger Oel	0	93,00 bzG.
do. St. Pr.	10	109,80 G.
Dtsch. Thonröhr	6	142,00 bzG.
Dynamit Trust.	10	149,50 bzG.
Egestrff. Salz.	8½	141,50 bz

Gummi Har Wien	20	287,10 bz
do. Schwanitz	12½	190,00 B.
do. Voigt Winde	8	138,75 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	41,00 G.
Berl. Anh.	7	129,75 bzG.
Bresl. Lnk	7⅓	160,50 G.
do. Hofm.	5	131,50 G.
Chemnitz	6	117,40 bz
Floether	7	115,50 G.
Germ. V.-Akt.	4½	91,50 G.
Görlitz Körn.	10	157,25 bzG.
Görl. Lüdr.	8	154,50 bzG.
H. Pauksch	3	90,00 G.
Lud. Löwe	18	359,50 bzG.
Pomm. cv.	4	79,00 bzG.
Schwarzk.	12½	240,00 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	7½	126,25 bz
Stett. St. Pr.	7½	139,75 G.
Sudenburg	10	229,40 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	99,75 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	115,25 bzG.
do. (Giesel)	2	97,00 bz
Bresl. Pferde-Bh	7	149,00 bzG.
do. Elektr. Bahn	4,7	168,50 bzB.
Charlottenburg.	—	122,50 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	269,00 bz
Posen. Sprit-F.	7	
Sächs. Kamg.	3⅔	81,00 G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	87,60 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92,75 bzG.
Fraust. Zucker	12	98,90 bzB.
Glauz. Zucker	6½	99.30 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	118,70 bz
Boch. Gussstahl	4½	138,90 bzB.
Bonifacius	—	91,00 bzG.
Concordia	4	117,00 bz
Consolidation	8	174,75 bz
Courl. Bgw.	—	79,50 bzG.
Dannenbaum	3	102,60 bz
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	112,10 bzG.
Dtm. Union P. A.	—	
Eschweiler	3	123,25 bzG.
Gelsenkirchen	6	167,90 bz
Hörder Bergw.	0	5,50 bzG.
Hugo Bgw.	7	167,50 bz
Inowracl. Salz	1	45,00 bzG.
Kölner Bgw.	5	
König u. Laura	4	123,50 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅛	81,75 G.
do conv.	5½	110,00 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	57,10 G.
do. P. A.	0	88.50 bz
Marienh. Ktz.	1	51,30 G.
Oberschl. Bed.	2½	77,25 bzG.
do. Eisen-Ind.	3½	84.50 G.
Phönix. Lit. A.	6	132,00 bzG.
Pluto	5	136,50 bzG.
do. St. P.-A.	5	140.75 bz
Redenh. St.-Pr.	—	11,10 G.
Lit. A.	—	28,75 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	69,75 bz
Riebeck Wk.	10	169,00 bz
Schl. Zinkhütte	14	189,50 bz
do. do. St.-Pr.	14	189,50 bz
Stolb. Zink-H.	—	33,50 G.
do. St.-Pr.	5	106,50 bz
Tarnowitz L. A.	—	45,00 bzB.
Westf. Un. cv.	6	101,75 bz
do. Pr.	12	162,50 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.